

Wir wollen starke Gewerkschaften!

Systematisch wird auch in der EU die Arbeit von Betriebsräten und Gewerkschaften behindert. Doch Arbeiterinnen und Arbeiter müssen sich frei zusammenschließen können, um ihre Ziele gemeinsam zu erkämpfen. Deshalb werden wir dafür sorgen, dass die Rechte der arbeitenden Menschen und ihrer Interessenvertretungen gestärkt werden. Union-busting muss der Kampf angesagt werden, Gewerkschaften brauchen ungehinderten Zutritt zum Arbeitsplatz. Gute Löhne, mit guten Arbeitsbedingungen, gibt es nur mit starken Gewerkschaften und guten Tarifverträgen.

Flexibilität und Mobilität im Sinne der Beschäftigten!

Wenn Menschen nicht in ihrem Heimatland arbeiten, egal ob aus einem Land der EU oder außerhalb, darf dies nicht weiter für Lohndumping und Ausbeutung missbraucht werden. Angefangen bei der Anerkennung von Qualifikationen bis hin zu Arbeitslosen- und Sozialversicherung müssen klare Regelungen her, die alle schützen.

Wohnen ist ein Menschenrecht!

Mehr als 700.000 Menschen in der EU sind obdachlos, eigentlich soll sich das bis 2030 ändern. Bislang tun die Mitgliedsstaaten der EU aber nicht, was notwendig ist. Inflation und massiv gestiegene Energiepreise drohen die Lage vielmehr noch zu verschlimmern. Deshalb unterstützen wir „Housing First“, denn Wohnen ist ein Menschenrecht! Wir brauchen bezahlbaren Wohnraum für alle. Spekulation mit Wohnraum bekämpfen wir.

Wir wissen, wo das Geld herkommen soll

Wir fordern einen EU-weiten Mindeststeuersatz für Unternehmen, mit einer breiten und einheitlichen Bemessungsgrundlage. Wir verlangen Mindeststandards für die Besteuerung hoher Vermögen und Einkommen. Wir wollen Steueroasen trockenlegen und die konsequente Verfolgung von Steuerhinterziehung der Reichen und Superreichen.



Özlem Alev Demirel

- Mitglied im Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten (AFET)
- Mitglied im Unterausschuss für Sicherheit und Verteidigung (SEDE)
- Stellv. Mitglied im Ausschuss für Beschäftigung und Soziales (EMPL)
- Stellv. Mitglied im Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres (LIBE)
- Mitglied in der Delegation EU-Türkei
- Stellv. Mitglied in der Delegation EU-Iran

Impressum:
Özlem Alev Demirel, Europäisches Parlament,
ASP 08H153, Rue Wiertz 60, 1047 Brüssel

✉ oezlem.demirel@europarl.europa.eu

📷 @oezlemalevdemirel ✉ @OezlemADemirel
🎵 @oezlem.demirel.mep 📘 @oezlemalevdemirel
📍 @oezlemdemirel



oezlem-alev-demirel.de

Druck: Basis-Druck GmbH, Duisburg, 2. Auflage, 1.500 Exemplare,
Oktober 2024, Klimaneutraler Druck

Armut in Europa

EU – Insel des Wohlstands?
Kommt darauf an,
für wen!



GUE/NGL
THE LEFT
IN THE EUROPEAN PARLIAMENT

Die Linke
Im Europaparlament

Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer, Mittelschichten erodieren. Mit jeder Krise wird es schlimmer. Bernard Arnault, reichster Mensch Europas, hat sein Vermögen 2022 von 158 auf 222 Milliarden US-Dollar gesteigert. Gleichzeitig ist jeder fünfte in Europa von Armut bedroht – **95 Millionen Menschen sind arm.** 20 Millionen sind zudem, trotz Arbeit, von Armut bedroht.

In der EU wurde ein riesiger Wirtschaftsraum ohne soziale Sicherungen geschaffen. Die sogenannten vier Grundfreiheiten stehen über allem: Freier Verkehr von Waren, Kapital und Dienstleistungen sowie die Arbeitnehmerfreizügigkeit. Wir fordern, dass soziale Belange und Interessen vertraglich vor die Grundfreiheiten des Kapitals gestellt werden.

Erst nach dem Brexit-Referendum in Großbritannien wurde auf EU-Ebene eine ‚Säule sozialer Rechte‘ beschlossen. Doch diese steht bisher weitgehend nur auf dem Papier und muss mit Leben gefüllt werden.

Seit Jahrzehnten heißt es: Wettbewerbsfähigkeit sichern und ansonsten kürzen: Weniger soziale Rechte, niedrigere Löhne, Renten und Sozialausgaben, Privatisierung bei Energie- und Wasserversorgung, Bus und Bahn und im Gesundheitssystem. Eine von uns veröffentlichte Studie besagt, dass die EU-Kommission verschiedene EU-Staaten zwischen 2011 und 2018 insgesamt 63mal zu Kürzungen und Privatisierungen im Gesundheitssystem aufgefordert hat. In der Corona-Krise haben die Gesundheitssysteme dann katastrophal versagt.

Zudem wurden Gewerkschaften gezielt geschwächt und insbesondere während der Eurokrise Tarifverträge zerschlagen, mit dem Ergebnis, dass überall in Europa immer weniger Menschen unter dem Schutz eines Tarifvertrags arbeiten. In Deutschland – auch Folge der ‚Agenda 2010‘-Politik arbeitet nur noch knapp jeder zweite mit einem Tarifvertrag. DIE LINKE will eine grundlegend andere Politik.



Wir sind für Mindestlöhne, die vor Armut schützen. Auch durch unseren Druck gibt es eine EU-Mindestlohnrichtlinie, die sich sehen lassen kann:

In Mitgliedsländern, die einen gesetzlichen Mindestlohn haben, soll der mindestens über der Armutsschwelle liegen. Bisher ist dies fast nirgendwo der Fall. Bei der Berechnung

sollen die wirklichen Kosten für alle grundlegend notwendigen Güter und Dienstleistungen berücksichtigt werden. Gerade in Zeiten von Inflation ist das wichtig, denn wenn alles teurer wird, muss somit auch der Mindestlohn steigen.

Staaten, in denen nur wenige Menschen von einem Tarifvertrag geschützt sind, müssen das in Zukunft mit entsprechenden Aktionsplänen ändern. Das alles haben wir im Europaparlament durchgesetzt.

Nicht nur bei den Löhnen gab es einen Unterbietungswettbewerb, sondern auch bei Steuern für finanzstarke Investoren. Steuerparadiese für Superreiche und Konzerne sind Realität, während Gelder für soziale Belange und die öffentliche Infrastruktur fehlen.

Steuergerechtigkeit, soziale Sicherheit und ein Leben in Würde für alle Menschen, dafür setzen wir uns ein:

Für eine EU, in der alle genug zum Leben haben!

Kein Mensch soll mehr unterhalb der Armutsschwelle leben müssen. Nach der Mindestlohnrichtlinie streiten wir daher jetzt für eine verbindliche Richtlinie zu einem Mindesteinkommen, das allen Menschen ein Leben in Würde garantiert. Wir wollen verbindliche Mindeststandards in den sozialen Sicherungssystemen in den EU-Mitgliedstaaten. Viele Rentnerinnen und Rentner sind heute arm und das obwohl sie Jahrzehnte lang gearbeitet haben. DIE LINKE sagt daher auch der Altersarmut in Europa den Kampf an!

Reicher Mann und armer Mann standen da und sah`n sich an. Da sagt der Arme bleich: Wär ich nicht arm, wärst du nicht reich.

Bertolt Brecht